

Kryptoverbot, Stromausfälle, Kohlemangel, Immocrash? Was läuft da in China?

02.10.2021 | [Sascha Opel](#)

Während sich die Aktienmärkte in den letzten Wochen an der FED und ihrem potenziell nun bald beginnenden Tapering aufgerieben haben, wird das Geschehen in China rund um den fallenden Immobilienentwickler Evergrande dezent beiseite geschoben. Was juckt mich, wenn in China ein Reissack (oder ein Immobilienentwickler) umfällt? Nun, eventuell sollte es doch mehr jucken, als auch wir bis vor Kurzem geglaubt hatten.

Denn wie uns ein Bekannter, der seit 10 Jahren in China lebt, berichtet, könnte Evergrande nur die Spitze eines Eisberges gewesen sein. Wie wir alle wissen, ist China ein zentralistisch-kommunistischer und vor allem auch sehr nationalistischer Staat. Unser guter Bekannter spricht oftmals auch von "Nationalsozialismus chinesischer Ausprägung" wenn er vom chinesischen System erzählt.

In einer sozialistisch-kommunistischen Wirtschaft wird das Kapital aber nicht effizient nach Angebot und Nachfrage, sondern (auch) von Parteikadern verteilt. Zentral gesteuerte Planungen anstatt freier Markt. Lokale Parteibonzen setzen die Wachstumspläne aus der Parteizentrale in Peking um. Es entsteht ein Geflecht aus halb-freiem Markt" (wie mit Immobilienentwicklern wie Evergrande) und Parteikadern. Auf diesem "Dienstweg" von den Chefplanern in Peking bis in die Provinz, geht so manches Kapital "verloren" und wandert in die Taschen von Funktionären.

Ideal "geeignet" ist dafür der riesige Immobiliensektor. Das ging all die Jahre lang gut und kurbelte nicht nur die chinesische Wirtschaft, sondern auch die Weltwirtschaft kräftig an. Dass in China ganze Geisterstädte gebaut wurden, mit zum Teil riesigen, leer stehenden Wolkenkratzern, ist seit Jahren bekannt. Unser Bekannter meinte, dass dies alleine noch kein Anzeichen einer Blase sei, da man diese "Geisterstädte" zum Teil "auf Vorrat2 baue. Schließlich könnten die Planer in Peking auch Menschen umsiedeln.

Sei es, weil gerade einer der 200 neuen Flughäfen aus dem Boden gestampft wird, oder weil irgendwo in der Provinz ganze Dörfer in die Stadt umgesiedelt werden, da dort beispielsweise ein neues Stahl-, Kohle- oder Atomkraftwerk gebaut wird und die Menschen in der Stadt "verplant" sind. Menschen sind in China oft "planbares Material", welches notfalls "verschoben" wird.

Die leer stehendem Wohnblöcke sind daher noch kein Alarmsignal an sich. Dass allerdings in einer Planwirtschaft immer weiter steigende Immobilien-Spekulationen mit Wohnungen und Grundstücken losgetreten wurden, missfällt den Planern in Peking schon lange. Die alles entscheidende Frage ist daher zunächst: Was werden die "Chefplaner" in Peking mit dem nun einstürzenden Kartenhaus Evergrande machen? Und welche Auswirkungen hat dies auf andere, ähnlich stark verschuldete (gehebelte) Immogesellschaften?

Der hochverschuldete Immobiliensektor in China ist schwer zu durchdringen. Allerdings sollte man im Worst Case davon ausgehen, dass weitere Schieflagen und Zusammenbrüche von Immogesellschaften mit erheblichen Abschreibungen anstehen.

Grund dafür sind drei neue Regeln, die Peking erlassen hat: Diese Regeln, die die Immobilienentwickler bis zum Jahr 2023 erfüllt haben müssen, besagen, dass das Verhältnis von Verbindlichkeiten zu Vermögenswerten weniger als 70 Prozent betragen muss. Zudem dürfen die Entwickler maximal einen Nettoverschuldungsgrad von 100 Prozent haben, und drittens darf das Verhältnis von Barmitteln zu kurzfristigen Schulden eine bestimmte Grenze nicht unterschreiten.

Evergrande

Chinas Immobilienriesen



Börsennotierte Unternehmen

Fremdkapitalquote ■ über 70 %

1	China Evergrande Group	74 %
2	Country Garden Holdings	79 %
3	China Vanke	71 %
4	Poly Developments and Holdings	68 %
5	Sunac China Holdings	79 %
...		
11	Seazen Group	85 %
12	Seazen Holdings	77 %
13	Greentown China Holdings	72 %
14	China Fortune Land Development	78 %
15	Gemdale	70 %

HANDELSBLATT-GRAFIK

Quelle: Natixis

Das Handelsblatt schreibt gestern: *"Auch die Verkäufe von neuen Eigenheimen und die Landverkäufe brachen ein. Selbst in Boomregionen sind die Käufer zurückhaltender. Wie das chinesische Wirtschaftsmagazin "Caixin" meldet, fand bei einer Anfang dieser Woche endenden Auktion in Guangzhou, einer Stadt in Chinas florierender Tech-Region Greater Bay Area, nur die Hälfte der angebotenen Landflächen einen Käufer - und das auch nur zu vergleichsweise niedrigen Preisen. Ähnlich war es zuletzt in Städten wie Xiamen, der Hafenstadt Tianjin und Chengdu."*

Unsere Einschätzung: Evergrande ist nur die Spitze des Eisbergs, auch andere Immobilienentwickler stehen unter Druck und müssen die Fremdkapitalquote deutlich zurückfahren (siehe Tabelle oben). Doch woher soll das frische Eigenkapital kommen, wenn die Aktienkurse am Boden sind und zudem der Wohnungsverkauf stockt?

Ausländische Kreditgeber dürften im Falle von nötigen Abschreibungen leer ausgehen. Die "nationalsozialistische" Regierung wird vor allem die einheimischen (nationalen) Anleger retten. Und da vornehmlich wohl die "kleinen Leute", die Wohnungen gekauft, aber nun keine gebaut bekommen. Die Immobilienfirmen, die Pleite sind, werden wohl verstaatlicht werden und der Staat baut die bezahlten Wohnungen zu ende.

Wir gehen davon aus, dass ausländische Investoren ihre Kredite und Investitionen in China abschreiben müssen. Dies wiederum könnte zu einem ganz neuen Blick auf China führen! Es könnte zum großen Erwachen kommen und das chinesische Wirtschaftswunder könnte hinterfragt werden.

Sämtliche Märkte könnten dann in den Risk-Off-Modus umschalten, was dann auch zu einer Paniksituation führen könnte. In solchen Panikattacken an den Märkten wäre eine Flucht in den US-Dollar als sicherer Hafen (wie fast immer in solchen Phasen) sehr wahrscheinlich.

Der folgende DAX Chart als "Export-Index mit China-Abhängigkeit" könnte dann mehr leiden als andere Indizes.



Gold und auch die Schwäche des Bitcoin (siehe nachfolgender Chart) könnten hier Vorläufer für andere Märkte gewesen sein. Wir erinnern daran, dass Gold auch 2008 vor dem Lehman-Moment am 15. September 2008 sehr schwach war.



Sollte es tatsächlich zum "Vertrauensentzug" von China mit entsprechender Kettenreaktion an den Märkten (Sell Off) kommen, dürften die Notenbanker reagieren. Das "Tapering" wäre dann wohl schon Geschichte, bevor es überhaupt begonnen wurde.

Und wer weiß? Vielleicht würde ein China-Crash den (westlichen) Notenbanken gerade recht sein, um das Tapering-Dilemma in die weite Zukunft zu verschieben.

Auch immer öfter auftretende Meldungen über Stromausfälle aufgrund von Kohlemangel in den Kohlekraftwerken lassen den Anschein erwecken, dass in China irgendetwas "faul" sein könnte. Die Süddeutsche schrieb gestern:

"Stockdunkle Straßen, weil die Laternen auf einmal ausgeschaltet sind, Einkaufszentren, die früher schließen und ihre Leuchtreklamen gedimmt haben. Fabriken, die die Produktion aussetzen müssen: Bei Tesla standen zeitweilig die Bänder still, und auch bei Apple konnte nicht wie gewohnt gefertigt werden. Der staatliche Fernsehen berichtete von 23 Arbeitern, die in der nordöstlichen Provinz Liaoning mit Rauchgasvergiftungen in einem Krankenhaus behandelt werden mussten, weil das Lüftungssystem ihrer Fabrik plötzlich ausfiel und die Männer giftige Dämpfe einatmeten."

Alle diesen Meldungen haben ein und dieselbe Ursache: In weiten Teilen Chinas ist auf einmal der Strom knapp geworden. Und es hält an. (...) Ein Grund für die Misere liegt in den Klimazielen der Zentralregierung. Peking will den Stromverbrauch in diesem Jahr um drei Prozent reduzieren. Die Provinzregierungen haben deshalb die Vorgaben für den Stromverbrauch zuletzt nochmals verschärft. Chinas Staats- und Parteichef Xi Jinping hatte Ende 2020 auf einem Gipfel der Vereinten Nationen zum Klimawandel verkündet, dass das Land seine Kohlendioxidemissionen pro Einheit des Bruttoinlandsprodukts bis 2030 um mehr als 65 Prozent gegenüber dem Niveau von 2005 senken werde."

Hinzu kommen steigende Kohlepreise. Der Großteil des chinesischen Stroms wird aus Kohle gewonnen. Ein Handelsstreit mit Australien, dem weltweit zweit-größten Kohleexporteur, hat dazu geführt, dass Lieferungen nach China stark eingeschränkt sind. Die Kohlepreise sind an den chinesischen Terminmärkten in den vergangenen drei Monaten um rund 50 Prozent gestiegen. China meldete zudem einen Exportstopp für gewisse Düngemittel. Alles in allem eine aneinanderreihen von Umständen, die eher zur Vorsicht mahnen.

Denn eines ist klar: Hat China demnächst Schnupfen, könnte sich der Rest der Welt ebenfalls anstecken. Nach dem "chinesischen Virus" aus Wuhan, könnte dann die Ansteckung der Weltwirtschaft erfolgen.

Eine erhöhte Cashposition erscheint unter diesen Umständen ratsam. Doch eines ist auch klar: Kommt es tatsächlich zum China-Crash, sollte man (wie schon im Corona-Crash) die Hand aufhalten und kaufen!

© Rohstoffraketen.de

“Rohstoffraketen.de - Der Börsenbrief für Rohstoffe, Explorer- und Minenaktien“ erscheint einmal wöchentlich, 52x im Jahr. Fordern Sie [hier schnell](#) und unkompliziert unsere aktuelle Börsenbriefausgabe an.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/511716--Kryptoverbot-Stromausfaelle-Kohlemangel-Immocrash-Was-laeuft-da-in-China.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2022. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).